



E.ON gestaltet den europäischen Energiemarkt mit und bringt ihn voran

Dr. Wulf H. Bernotat

Vorsitzender des Vorstands
der E.ON AG
in der Hauptversammlung am 4. Mai 2006



Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich heiße Sie herzlich zu unserer Hauptversammlung willkommen.

Ich freue mich, Ihnen heute über ein weiteres erfolgreiches Jahr für E.ON berichten zu können. Der Konzern zeigt immer mehr, welche Kraft und welche Dynamik er nach seinem Umbau und seiner Integration entwickelt. Wie nur wenige andere Unternehmen gestalten wir aktiv den europäischen Energiemarkt mit und bringen ihn voran. Indem wir unsere Chancen in Europa nutzen, wächst E.ON, und das schafft Wert für Sie, die Aktionäre.

Strategische Entwicklung

E.ON konnte zu einem Schrittmacher des europäischen Energiemarktes werden, weil wir den Konzern systematisch auf das Strom- und Gasgeschäft konzentriert haben. Diese Fokussierung fand im vergangenen Jahr mit einer Reihe erfolgreicher Beteiligungsverkufe ihren Abschluss.

Bei der Veräußerung von Viterra und Ruhrgas Industries haben wir insgesamt Buchgewinne von 3 Mrd € realisiert. Wir gehen davon aus, dass wir die Abgabe der verbliebenen Degussa-Beteiligung an die RAG bis Jahresmitte abschließen und damit einen Buchgewinn von rund 400 Mio € erzielen werden. Was wir durch unsere konsequente Fokussierung an Schlagkraft und Flexibilität gewinnen, ist umso wertvoller, je schneller sich das internationale Energiegeschäft verändert.

Im vergangenen Jahr haben wir unsere europäischen Marktpositionen weiter gestärkt und gezielt erweitert.

Im vergangenen Jahr haben wir unsere europäischen Marktpositionen weiter gestärkt und gezielt erweitert. So haben wir Mehrheitsbeteiligungen an Strom- und Gasunternehmen in den Niederlanden und Ungarn sowie

erstmalig in Bulgarien und Rumänien erworben. In Großbritannien haben wir eine Gasfrdergesellschaft übernommen und in Italien bauen wir ein modernes umweltschonendes Gas-Kraftwerk – das natürlich von E.ON Ruhrgas beliefert wird.

Auf der Grundlage unserer starken Marktpositionen in Zentraleuropa wenden wir uns jetzt auch dem europäischen Süden zu. Wie Sie wissen, haben wir ein Übernahmeangebot für 100 Prozent der spanischen Endesa abgegeben. Wir bieten insgesamt rund 29 Mrd € für 100 Prozent des Endesa-Aktienkapitals. Auf jeden Fall strebt E.ON eine Mehrheitsbeteiligung an. Dies wäre die größte Übernahme in der Geschichte unseres Unternehmens und eine der größten, die jemals ein deutsches Unternehmen angestrebt hat. Damit würde E.ON mit mehr als 50 Millionen Kunden in über 30 Ländern zum weltweit führenden Strom- und Gasunternehmen. Der strategische Reiz liegt für uns insbesondere darin, dass wir uns geographisch mit diesem Schritt auf die künftig immer stärker zusammen-

wachsenden Energiemärkte in Europa vorbereiten. Des Weiteren können wir damit die eher reifen und nur noch moderat wachsenden Märkte, in denen E.ON heute tätig ist, durch Wachstumsmärkte ergänzen. Der spanische Strommarkt ist seit 1990 etwa siebenmal so schnell wie der deutsche gewachsen. Überdies hat Endesa starke Positionen in attraktiven lateinamerikanischen Märkten aufgebaut, die ebenfalls großes Wachstumspotenzial aufweisen.

Endesa hat starke Positionen in attraktiven lateinamerikanischen Märkten aufgebaut, die großes Wachstumspotenzial aufweisen.

Mit dem Management von Endesa haben wir gute und konstruktive Gespräche geführt. Allerdings bevorzugt die spanische Regierung eine Übernahme von Endesa durch die ebenfalls spanische Gas Natural. In einem freien Markt kann es allerdings nicht sein, dass ein Staat, der nicht Aktionär ist, protektionistisch in eine Markttransaktion eingreift. Der europäische Markt braucht große, europäisch aufgestellte Unternehmen, die im Markt entstehen und sich im Markt behaupten. Die Europäische Kommission hat uns daher in der vergangenen Woche ohne jede Einschränkung die kartellrechtliche Genehmigung für den Endesa-Erwerb und damit „grünes Licht“ gegeben.

Anders die spanische Regierung, die in einem Eildekret unmittelbar nach der Abgabe unseres Angebots eine neue Zuständigkeit für das spanische Energieamt zur Prüfung unseres Angebots geschaffen hat. Es bestehen erhebliche Zweifel an der Vereinbarkeit des Eildekrets mit EU-Recht. Daher hat die Europäische Kommission gestern ein Vertragsverletzungsverfahren gegen Spanien eingeleitet. Da von dieser Maßnahme jedoch keine unmittelbaren Rechtswirkungen auf E.ON ausgehen, verfolgen wir unse-

ren, beim Energieamt angemeldeten Antrag weiter. Diesen Antrag haben wir mit einer umfangreichen Dokumentation eingereicht. Wir sind fest davon überzeugt, alle sachgerechten Anforderungen dieser Behörde für den Erwerb von Endesa zu erfüllen. Wir betreiben das Strom- und Gasgeschäft in 20 Ländern; wir betreiben es nach den jeweiligen nationalen Regeln.

Wir sind auf allen Stufen der Wertschöpfungskette – Erzeugung, Verteilung, Vertrieb – tätig. Unser Kraftwerkspark umfasst alle Brennstoffarten. Wer – wenn nicht wir – sollte geeignet sein, Endesa zu übernehmen!? Ich sehe weiterhin gute Chancen, dass wir unser Ziel erreichen. Denn wir haben ein Angebot angekündigt, das für die Aktionäre, Mitarbeiter und Kunden von Endesa gleichermaßen attraktiv ist. In Spanien wird diese Übernahme die Versorgungssicherheit erhöhen und den Wettbewerb beleben. Und – was gerade für die Belegschaft bedeutsam ist: Wir wollen Endesa nicht nur als Ganzes erhalten, wir wollen das Unternehmen auch weiterentwickeln. Auch soll Endesa

Wir wollen Endesa nicht nur als Ganzes erhalten, wir wollen das Unternehmen auch weiterentwickeln.

das erfolgreich aufgebaute Lateinamerika-Geschäft weiter führen. Wir werden die Endesa-Übernahme beharrlich Schritt für Schritt weiterverfolgen, so wie Sie das bei unseren anderen Großprojekten gesehen haben.

Geschäftliche Entwicklung

Für unsere Pläne in Spanien kann man also sagen: Die Partie ist eröffnet. Um sie erfolgreich zu gestalten, brauchen wir einen langen Atem – und den, meine Damen und Herren, den haben wir auch. Doch auch unabhängig von Endesa ist bereits heute klar erkennbar, dass wir mit unserer Strategie richtig liegen. Dies zeigen

nicht zuletzt unsere Ergebniszahlen für das vergangene Jahr.

Das Adjusted EBIT – unsere zentrale operative Steuerungsgröße – haben wir gegenüber dem Rekordwert des Vorjahres um acht Prozent auf 7,3 Mrd € gesteigert. Für das laufende Jahr gehen wir weiterhin davon aus, dass wir beim Adjusted EBIT nochmals leicht zulegen können. Die Ertragskraft unserer Geschäfte ist weiter gewachsen. Unsere Kapitalrendite lag mit 12,1 Prozent klar über den Kapitalkosten vor Steuern von neun Prozent. Damit steigt unser Wertbeitrag auf 1,9 Mrd €.

Der Kurs der E.ON-Aktie stieg im vergangenen Jahr um 30 Prozent.

Und was für Sie als Aktionäre natürlich besonders wichtig ist: Der Kurs der E.ON-Aktie stieg im vergangenen Jahr um 30 Prozent. Das ist mehr als der DAX oder der EURO STOXX50, die beide in 2005 schon kräftig angezogen haben. Auch im ersten Quartal 2006 hat die E.ON-Aktie weiter zugelegt. Und Sie können sicher sein, meine Damen und Herren, dass wir auch in Zukunft alle Potenziale des Konzerns nutzen werden, um den Kurs weiter zu steigern.

Attraktiv ist natürlich auch unsere Dividende! Für das Geschäftsjahr 2005 schlagen Ihnen Vorstand und Aufsichtsrat eine Erhöhung der Dividende um 17 Prozent auf 2,75 € je Aktie vor. Damit liegen wir erneut über unserem erklärten Ziel, die Dividende bis 2007 jährlich im Schnitt um mindestens zehn Prozent zu steigern. Unser Ziel, die Ausschüttungsquote bis 2007 auf 50 bis 60 Prozent des Konzernüberschusses vor Sondereffekten zu steigern, haben wir fast schon erreicht.

Darüber hinaus schlagen wir Ihnen vor, eine Sonderdividende in Höhe von 4,25 € je Aktie auszuschütten. Damit lassen wir Ihnen den Gegenwert der Degussa-Beteiligung zukom-

men, deren Abgabe voraussichtlich zum 1. Juli 2006 der Schlussstein unserer Fokussierung auf das Energiegeschäft ist. Einschließlich der Sonderdividende liegt die Dividendenrendite der E.ON-Aktie bezogen auf den Jahresendkurs 2005 bei außergewöhnlichen acht Prozent.

Einschließlich der Sonderdividende liegt die Dividendenrendite der E.ON-Aktie bezogen auf den Jahresendkurs 2005 bei außergewöhnlichen acht Prozent.

Lassen Sie uns einen kurzen Blick auf die Entwicklungen in unseren fünf Market Units werfen:

Den höchsten Ergebnisbeitrag lieferte auch im Jahr 2005 die Market Unit Central Europe, in der unser deutsches Stromgeschäft den Schwerpunkt bildet. Das Adjusted EBIT dieser Market Unit betrug 3,9 Mrd €, was einer Steigerung von neun Prozent gegenüber dem Vorjahr entspricht. Dieser Zuwachs ist vorwiegend auf zwei Faktoren zurückzuführen: Zum einen sind wir in unserem Geschäft noch effizienter geworden, zum anderen konnten wir insbesondere die deutlich höheren Kosten für Brennstoffe kompensieren.

Das Adjusted EBIT der Market Unit Pan-European Gas, das ist das europäische Gasgeschäft von E.ON Ruhrgas, kletterte um 14 Prozent auf über 1,5 Mrd €. Hier konnte insbesondere eine deutliche Ergebnisverbesserung im Upstream-Geschäft, also der Produktion von eigenem Erdgas, die Belastungen im Handelsgeschäft infolge deutlich höherer Erdgasbezugskosten mehr als ausgleichen.

Bei unserer Market Unit UK lag das Adjusted EBIT mit 963 Mio € um fünf Prozent unter dem Vorjahresniveau. Hier schlugen sich vor allem die deutlich gestiegenen Bezugskosten für Kohle, Gas und CO₂-Zertifikate nieder, die wir nur zum Teil

durch höhere Preise im Endkunden-geschäft wieder gutmachen konnten.

Dagegen hat die Market Unit Nordic ihr Adjusted EBIT um 15 Prozent auf 806 Mio € verbessert. Zu diesem Schub haben gestiegene Erzeugungsmengen aus Wasserkraft und höhere durchschnittliche Verkaufspreise beigetragen.

Unsere Market Unit US-Midwest ist vorwiegend im regulierten Geschäft tätig. Ihr Ergebnis lag mit 365 Mio € stabil und leicht über dem Niveau des Vorjahres.

Sie mögen an diesen Ergebnis-ziffern sehen, meine Damen und Herren: Das Geschäft mit Strom und Gas in Wettbewerbsmärkten ist keineswegs frei von geographischen und strukturellen Schwankungen. Unsere Märkte funktionieren unterschiedlich, und sie sind auch ganz unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt. Dass wir gleich-

Die erfreuliche Verbesserung des Adjusted EBIT ist in hohem Maße unserem integrierten Geschäftsmodell zu verdanken.

wohl in der Gesamtschau des Konzerns eine so erfreuliche Verbesserung des Adjusted EBIT verzeichnen konnten, ist in hohem Maße unserem integrierten Geschäftsmodell zu verdanken. Es ist das Kernstück unserer Unternehmensstrategie und zielt darauf ab, unser Strom- und Gasgeschäft über die gesamte Wertschöpfungskette hinweg zu optimieren. Denn nur wenn wir von der Stromerzeugung bis zum Stromvertrieb, vom Gasfeld bis zur Gasheizung in unseren Märkten aktiv sind, können wir die Risiken der einzelnen Geschäfte ausbalancieren.

Risikostreuung hat auch einen geographischen Aspekt. Inzwischen stammen 40 Prozent unseres Adjusted EBITs aus dem Ausland. Und durch unsere Akquisitionen in Osteuropa arbeitet seit dem vergangenen Jahr erstmals mehr als jeder zweite unserer

insgesamt knapp 80.000 Mitarbeiter im Ausland. Sie sehen, meine Damen und Herren, Ihr Unternehmen wird also nicht nur immer erfolgreicher, sondern auch immer internationaler.

OneE.ON / Mitarbeiter

Diese erfolgreiche Entwicklung flankieren wir mit unserem Integrationsprojekt „OneE.ON“, dessen Grundzüge ich Ihnen im vergangenen Jahr erläutert habe. Wo man sich auch im Konzern umsieht, ob in Budapest, Bayreuth oder Bratislava, ob in Malmö, München oder Mailand: OneE.ON ist überall angekommen. Nach außen wird dies dadurch sichtbar, dass inzwischen alle Gesellschaften des Konzerns unter der Dachmarke „E.ON“ auftreten. Nach innen ist die Zusammenarbeit im Konzern enger, offener und noch effizienter geworden. Und wieviel Spass OneE.ON uns macht, sehen Sie an den Bildern unseres Foto-Wettbewerbs, die wir im Geschäftsbericht abgedruckt haben. Inzwischen ist es sogar ein ungeschriebenes Gesetz im Konzern geworden, bei jedem Vorhaben zu fragen: „Ist das im Sinne von „OneE.ON?“ Die gemeinsame E.ON-Identität ist spürbar gewachsen. Dies

Die gemeinsame E.ON-Identität ist spürbar gewachsen.

hat auch eine erneute Mitarbeiterbefragung ergeben. 75 Prozent unserer Mitarbeiter sind stolz, bei E.ON zu arbeiten. Das sind nochmals neun Prozent-Punkte mehr als 2004 – wir liegen damit unter deutschen Großunternehmen in der Spitze.

Wir werden das Integrationsprojekt OneE.ON weiter fortsetzen, denn wir sind überzeugt: Je größer wir werden, desto wichtiger ist auch eine gemeinsame Basis nach innen, um erfolgreich zu bleiben. Besonders danken möchte ich in diesem Zusammenhang den Arbeitnehmervertretern im Konzern, die OneE.ON unterstützt haben, und mit denen wir ein weiteres Jahr

im Interesse des Unternehmens konstruktiv zusammengearbeitet haben.

Wie sehr die ganze Mannschaft im Konzern bereits vom „E.ON-Geist“ inspiriert ist, zeigen die Leistungen des vergangenen Jahres. Dieser außerordentliche Einsatz hat unseren Dank – und ich finde auch: Ihren Beifall verdient.

Gesellschaftliche Verantwortung / CSR

Zu den Werten, die das E.ON-Selbstverständnis ausmachen, zählt auch die gesellschaftliche Verantwortung. In allen Ländern, in denen wir geschäftlich aktiv sind, verstehen wir uns als verantwortlicher Teil des Gemeinwesens. Wir wissen: Nachhaltig

Nachhaltig erfolgreich können wir nur in funktionierenden und stabilen Gesellschaften sein.

erfolgreich können wir nur in funktionierenden und stabilen Gesellschaften sein. Für uns heißt das vor allem, dass wir unser Geschäft verantwortungsvoll betreiben, unsere Kunden also mit preiswerter, zuverlässiger und umweltverträglicher Energie versorgen. Darin sehen wir unsere wichtigste Aufgabe. So wollen wir z.B. die CO₂-Emissionen unserer Kraftwerke weiter deutlich senken. Zu dieser Verantwortung gehört es auch, dass wir uns Gedanken machen über die Zukunft der Energieversorgung. Deshalb haben wir eine internationale Forschungsinitiative gestartet mit einem Volumen von 100 Mio € über zehn Jahre. Davon setzen wir 40 Mio € ein für das „E.ON Institut für Energieforschung“, das wir gemeinsam mit der RWTH Aachen einrichten werden. Damit wollen wir bei der Erforschung effizienter, klimaschonender Energietechnologien Meilensteine setzen.

Daneben wollen wir unser Engagement für eine bessere Lebensqualität in den Kommunen und Regionen, die wir versorgen, stärker bündeln. Wir planen hier eine konzernweite Initia-

tive zur Förderung von Kindern und Jugendlichen. Dabei haben wir uns vorgenommen, in den nächsten Jahren 500 Patenschaften mit Grundschulen oder Kindertagesstätten einzugehen, um diese bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Im Rahmen dieser Initiative wollen wir selbstverständlich auch der nächsten Generation einen verantwortungsvollen Umgang mit Energie nahe bringen.

Zu unserem gesellschaftlichen Engagement gehört weiterhin auch die Kunstförderung. So unterstützen wir die Caspar David Friedrich-Ausstellung, die ab morgen hier in Essen im Museum Folkwang gezeigt wird. Sie haben aber schon heute die Möglichkeit, sich diese Ausstellung anzusehen: Das Museum hat für Sie bis Mitternacht bei freiem Eintritt geöffnet. Es liegt nur einen kurzen Fußweg entfernt. Ich kann Ihnen nur empfehlen, diese Gelegenheit zu nutzen.

Ob Kunstförderung, Energieforschung oder Unterstützung von Kindern und Jugendlichen: Uns ist wichtig, dass unser gesellschaftliches Engagement zu handfesten Resultaten führt. Jeder kann sich darauf verlassen, dass wir in den Gemeinwesen, in

Uns ist wichtig, dass unser gesellschaftliches Engagement zu handfesten Resultaten führt.

denen wir tätig sind, fest verwurzelt bleiben. Nur auf diesem Fundament können wir auf Dauer auch international erfolgreich sein. Und wie kaum jemals zuvor sind die internationalen Energiemärkte heute im Umbruch.

Internationales energiewirtschaftliches Umfeld

Dass dies eine sehr reale Herausforderung ist, bestätigt nicht zuletzt der Präsident der Europäischen Kommission Barroso, wenn er sagt, dass die Welt vor einer „neuen Energie-Ära“ steht. Deshalb möchte ich Ihnen darlegen, wie sich die Märkte verän-

dern und wie E.ON damit umgehen wird.

Die globale Energienachfrage steigt drastisch. Länder wie China und Indien holen wirtschaftlich schnell auf und entwickeln dabei einen enormen Hunger nach Energie.

Zugleich gehen die fossilen Reserven zur Neige. Außerdem kommen Öl und Gas zu einem Großteil aus politisch unsicheren Regionen. In diesem Marktumfeld hat sich der Ölpreis – noch immer die Leitwährung des internationalen Energiemarkts – binnen zwei Jahren auf derzeit über 70 \$ pro Barrel mehr als verdoppelt. Die Zeit billiger Energie ist also vorbei.

Weltweit hat ein Wettlauf um die Öl- und Gasreserven eingesetzt.

Weltweit hat ein Wettlauf um die Öl- und Gasreserven eingesetzt. Wenn Europa ihn verliert, kann unser Kontinent auch im ökonomischen Wettbewerb der Weltregionen nicht gewinnen.

Die weltweite Entwicklung der Energiewirtschaft wird zunehmend unsicher. Wir haben es hier nicht mit Tagestrends, sondern mit fundamentalen Veränderungen zu tun. Wir können nicht darauf hoffen, dass sich die Märkte bald wieder entspannen werden. Sie werden vielmehr weiter in Bewegung bleiben – aber, meine Damen und Herren, E.ON auch.

Europäischer Energiemarkt

Eine richtige Antwort auf die wachsenden Unsicherheiten und Risiken des internationalen Energiegeschäfts gibt Europa mit der Schaffung eines großen, einheitlichen Energiemarkts. Europa kann in der Welt nur mithalten, wenn es gelingt, die Größenvorteile eines gemeinsamen Energiemarkts zu nutzen. Dieser Markt braucht große, europäisch aufgestellte Energieunternehmen wie E.ON. Ich sehe daher die gegenwärtigen Umbrüche nicht als Bedrohung, sondern als Chance für unseren Konzern. Denn

nur große Energieunternehmen sind in der Lage, „auf Augenhöhe“ mit den Rohstofflieferanten zu verhandeln, in moderne Kraftwerke und Netze zu investieren, neue Technologien zu entwickeln und diese auf breiter Basis einzusetzen. Wenn weltweit die Risiken wachsen, braucht Europa Energieunternehmen mit breiten Schultern. Deshalb wäre eine Übernahme von Endesa nicht nur ein wichtiger Schritt für E.ON, sondern auch für den europäischen Energiemarkt. Und deshalb freuen wir uns über die Unterstützung der Europäischen Kommission, mit der wir die Vision eines einheitlichen europäischen Energiemarkts teilen.

Versorgungssicherheit

Mit unserer Wachstumsstrategie wollen wir dazu beitragen, dass Europa sicher, umweltschonend und kostengünstig mit Energie versorgt wird. Ich möchte Ihnen erläutern, welche Schwerpunkte wir dabei setzen, und wie wir damit die Ziele des gemeinsamen Markts unterstützen.

Aus europäischer Perspektive – wie auch aus der nationalen Sicht eines großen Industrielandes wie Deutschland – gibt es zu einer Politik der Risikostreuung beim Bezug von Energierohstoffen keine vernünftige Alternative. Denn wir bleiben langfristig auf Energieimporte angewiesen. Deshalb müssen zur Sicherung der Energieversorgung drei Ansätze zugleich verfolgt werden:

Wir müssen an einem breiten Energiemix festhalten.

Erstens müssen wir an einem breiten Energiemix festhalten. Wir brauchen in Zukunft jede Energieoption, die einen Beitrag leisten kann. Kohle, Öl und Gas werden noch sehr lange die Hauptlast der Versorgung tragen. Auf keinen Energieträger können wir verzichten, solange nicht klar ist, was ihn verlässlich und bezahlbar ersetzen kann. Das gilt gerade auch für die Kernenergie, die mit einem Drittel zur

Stromerzeugung beiträgt. Auch erneuerbare Energien haben inzwischen einen festen Platz im Energiemix, sind aber wegen ihrer eingeschränkten Verfügbarkeit nicht geeignet, um in der Grundlast der Stromerzeugung eingesetzt zu werden.

Zweitens müssen wir die Partnerschaften mit Produzentenländern vertiefen, auch mit Russland. Europa und Russland sind natürliche Partner im Energiegeschäft. Das heißt nicht, dass Europa alles nur auf diese Karte setzen sollte. Norwegen ist und bleibt ebenso wichtig als Energielieferant Europas. Daneben können wir die neuen Möglichkeiten nutzen, die das starke Wachstum des Handels mit verflüssigtem Erdgas – LNG – bietet.

Wir müssen die Energieeffizienz weiter erhöhen.

Und drittens müssen wir die Energieeffizienz weiter erhöhen. Jede Kilowattstunde Strom oder Gas, die nicht verbraucht wird, entlastet die Energierechnung, verbessert die Versorgungssicherheit und schont das Klima.

Vor diesem Hintergrund nimmt die Sicherung der Energieversorgung in der Strategie von E.ON einen breiten Raum ein.

In die Modernisierung und den Neubau von Kraftwerken und Infrastruktur investieren wir in den nächsten drei Jahren konzernweit insgesamt 16,3 Mrd €, damit wir unsere Kunden auch künftig zuverlässig und effizient versorgen können.

Wir halten daran fest, unsere Bezüge von Erdgas breit zu streuen. Auf unsere beiden wichtigsten Gaslieferanten Russland und Norwegen entfallen jeweils nur rund 28 Prozent des Aufkommens, die Niederlande folgen mit rund einem Fünftel, weitere Gasbezüge kommen aus Deutschland, Großbritannien und Dänemark.

Zur langfristigen Sicherung unserer Gasversorgung wollen wir auch unsere Zusammenarbeit mit der russischen Gazprom vertiefen. Gemeinsam mit Gazprom und BASF bauen

wir eine Pipeline, die ab 2010 Erdgas aus Sibirien durch die Ostsee nach Deutschland transportieren wird. Im vergangenen Dezember hat Gazprom östlich von St. Petersburg mit dem Bau des Landabschnitts der neuen Pipeline begonnen. Mit einem Investitionsvolumen von rund 2–2,5 Mrd € für die erste Ausbaustufe entsteht eine Leitung, die in der ersten Ausbaustufe rund 27,5 Milliarden Kubikmeter Erdgas pro Jahr nach Deutschland bringen wird – das entspricht etwa einem Viertel des jährlichen deutschen Gasbedarfs. Bislang hat Deutschland russisches Gas ausschließlich über Landrouten bezogen, die durch mehrere Transitländer führen. Mit welchen Risiken man hier zu rechnen hat, hat zu Beginn des Jahres die Kontroverse zwischen Russland und der Ukraine gezeigt. Die Ostsee-Pipeline wird eine zusätzliche Option schaffen und damit unseren strategischen Handlungsspielraum erweitern.

Unsere Verhandlungen mit Gazprom über eine Beteiligung am Gasfeld Yushno Russkoje werden fortgesetzt. Im Erfolgsfall gehen wir davon aus, dass wir in gleicher Höhe wie BASF mit 25 Prozent minus eine Aktie an diesem Gasfeld beteiligt werden. Wir haben in der Zwischenzeit erhebliche Verhandlungsfortschritte gemacht. Eine endgültige Einigung konnte aber bisher noch nicht erreicht werden.

Wir wollen uns im LNG-Geschäft engagieren.

Daneben wollen wir uns im LNG-Geschäft engagieren. Dabei haben wir vor allem den britischen und deutschen Absatzmarkt im Blick. Auf der Bezugsseite sind wir in Gesprächen mit großen LNG-Produzenten. In Wilhelmshaven planen wir den ersten deutschen Anlandeterminal für LNG.

Klimaschutz

Mit all' diesen Investitionen sichern wir die langfristige Versorgung unserer europäischen Märkte. Europäische Energiestrukturen sind aber nur dann

nachhaltig, wenn sie auch möglichst klimafreundlich sind. Denn es gibt keinen vernünftigen Zweifel mehr daran, dass der Klimawandel Realität ist. Er ist ein globales Problem, das globale Lösungen verlangt. Europa ist in der Klimapolitik vorangegangen. Dieses Beispiel wird andere aber nur dann überzeugen, wenn unser Ansatz in Europa volkswirtschaftlich verkraftbar ist und langfristig verlässliche Orientierung geben kann.

Es gibt keinen vernünftigen Zweifel mehr daran, dass der Klimawandel Realität ist.

Der Anfang vergangenen Jahres europaweit eingeführte Emissionshandel leistet im Prinzip diese Aufgabe. Der Grundgedanke überzeugt mich nach wie vor: Klimaschonende Energieerzeugung soll dadurch wirtschaftlich attraktiver werden.

Allerdings sind die Zertifikatspreise zumindest vorübergehend stark angestiegen, was sich europaweit in den Strompreisen niedergeschlagen hat. Ich halte es für fraglich, ob diese hohen Strompreise volkswirtschaftlich durchgehalten werden können. Die erste Handelsperiode für Emissionsrechte von 2005 bis 2007 war als Testphase gedacht. Wie vorgesehen, müssen die Erfahrungen dieses Tests auf europäischer Ebene gründlich ausgewertet werden. Die Verwerfungen in den knapp 18 Monaten mit Preisspitzen von deutlich über 30 €/t und den deutlichen Preiskorrekturen der letzten Wochen zeigen, wie jung und labil der Markt noch ist. Sie zeigen aber auch, dass der Markt funktioniert und seine Preisveränderungen den gewollten Niederschlag in den Strommärkten ganz Europas finden. Das System muss jetzt weiter angepasst werden, um die CO₂-Preise in einem wirtschaftlich vertretbaren Korridor zu halten. Nur so kann die Akzeptanz des Emissionshandels in Europa erhalten und außerhalb Europas gewonnen werden.

In unserem europäischen Kraftwerkspark haben wir die CO₂-Emissionen je erzeugter Kilowattstunde seit 1990 um ein Drittel gesenkt. Daran sehen Sie, meine Damen und Herren, welche Möglichkeiten sich durch höhere Effizienz der Anlagen bieten. Daneben leisten auch bei uns erneuerbare Energien einen wachsenden Beitrag. E.ON ist in Europa der größte private Betreiber von Wasserkraftanlagen. In der britischen Nordsee errichten wir gemeinsam mit Shell den größten Offshore-Windenergiepark der Welt. In der deutschen Nordsee vor Borkum werden wir gemeinsam mit dem Bundesumweltministerium und weiteren Partnern ein Testfeld für Offshore-Windenergieanlagen errichten. Insgesamt wird E.ON in den nächsten fünf Jahren über 3 Mrd € in regenerative Energieträger und Energiesparen investieren. Sie sehen, meine Damen und Herren: Wir investieren hohe Summen in den Klimaschutz.

Wir investieren hohe Summen in den Klimaschutz.

Ich möchte für eine realistische Sicht der nächsten Jahrzehnte plädieren: Wir werden noch lange Kohle brauchen. Natürlich werden wir die Effizienz der Kohlekraftwerke weiter steigern. Und wir werden auch die Entwicklung CO₂-freier Kohlekraftwerke vorantreiben. Diese werden aber erst mittelfristig marktreif sein. Erst dann kann ihr flächendeckender Einsatz beginnen. Deshalb werden wir noch lange Zeit mit hohen CO₂-Emissionen aus der Kohleverstromung leben müssen. Dies können wir klimapolitisch nur verantworten, wenn gleichzeitig Kernkraftwerke für einen Ausgleich sorgen. Denn Kernenergie ist nicht nur wirtschaftlich und zuverlässig, sondern auch vollkommen CO₂-frei. Nur im Mix mit Kernenergie verträgt sich Kohle mit dem Klima. Wer vorzeitig aus der Kernenergie aussteigen will, muss

sich fragen lassen, ob er den Klimawandel wirklich ernst nimmt.

Energiepreise

Eine zukunftsfähige Energieversorgung muss nicht nur sicher und klimaschonend sein. Wirtschaft und Verbraucher brauchen auch im internationalen Standortvergleich wettbewerbsfähige und angemessene Energiepreise.

Ohne die staatlichen Abgaben liegen die Strompreise für Endkunden auf dem Niveau von 1998.

Die Energieunternehmen können sich zwar von den internationalen Preistrends nicht abkoppeln. Und was in der öffentlichen Diskussion kaum wahrgenommen wird: Ohne die staatlichen Abgaben liegen die Strompreise für Endkunden auf dem Niveau von 1998. Wir haben aber dennoch eine Reihe von Maßnahmen vorgelegt, um den Wettbewerb zu verstärken und so die Preissituation zu entspannen. So werden wir die Transparenz an der Leipziger Strombörse weiter verbessern und die Kuppelstellen für den grenzüberschreitenden Stromhandel ausbauen. Im Gasgeschäft haben wir im Vorgriff auf eine weitere Marktöffnung Haushaltskunden ermöglicht, den Lieferanten zu wechseln. Letztlich entscheidend für die künftige Preisentwicklung ist aber, dass neue Kraftwerke gebaut und neue Gasquellen für Europa erschlossen werden. Wenn das Energieangebot steigt, werden in der Tendenz auch die Preise sinken. Die vier großen Unternehmen der Stromwirtschaft haben ein Investitionsprogramm mit einem Volumen von rund 26 Mrd € bis 2012 gestartet. Davon entfallen rund 6 Mrd € auf E.ON. Investitionen in die Netze setzen eine angemessene Umsetzung der Regulierungsvorgaben durch die Bundesnetzagentur voraus. Vorläufige Signale der Behörde zeigen, dass es noch

große Unsicherheiten bei der Anwendung des neuen Rechtsrahmens gibt. Manche Rechts- und Sachfragen werden in kaum vertretbarer Weise zulasten der Netzbetreiber behandelt. Wir werden aber weiter konstruktiv mit der Behörde zusammenarbeiten, um den vom Gesetz- und Verordnungsgeber gewollten fairen Interessenausgleich zwischen den berechtigten Verbraucherinteressen einerseits und den wirtschaftlichen Interessen der Netzbetreiber andererseits zu erreichen. Wir ziehen eine außergerichtliche Einigung natürlich vor, um rasch Klarheit zu erhalten. Wenn die Bundesnetzagentur aber manche Fragen gerichtlich klären lassen will, sind wir darauf vorbereitet.

Auch der Staat sollte endlich konsequent zur Senkung der Energiepreise beitragen.

Auch der Staat sollte endlich konsequent zur Senkung der Energiepreise beitragen. Seit 1998 wurden die auf den Strompreis aufgeschlagenen Steuern und Abgaben versechsfacht. Der Strommarkt ist nicht liberalisiert worden, damit der Staat von jedem Euro, den der private Verbraucher für Strom zahlt, 40 Cent abzweigt. Hier ist eine deutliche Entlastung möglich: Die Subventionen für

erneuerbare Energien sollten auf das Notwendige konzentriert werden. Durch eine Überarbeitung des Emissionshandels könnten – ich habe darauf bereits hingewiesen – die Preise für Zertifikate gesenkt bzw. auf einem vertretbaren Niveau gehalten werden.

Die Subventionen für erneuerbare Energien sollten auf das Notwendige konzentriert werden.

Den Verbrauchern ist nicht geholfen, wenn Politik und Energieunternehmen beim Thema „Energiepreise“ jeweils auf den anderen zeigen. Jeder muss in seinem Bereich das tun, was ihm zur Entlastung der Verbraucher möglich ist. Man kann dieses Thema auch nicht isoliert angehen, sondern muss es einbetten in ein Gesamtkonzept, das Wettbewerb, Versorgungssicherheit und Klimaschutz in eine vernünftige Balance bringt.

Deshalb begrüße ich, dass auf dem Energiegipfel Anfang April Bundesregierung und Energiewirtschaft hierzu ein gemeinsames Vorgehen verabredet haben. Wir werden bei diesem Projekt, das für den Standort Deutschland so wichtig ist, nach Kräften mitwirken. Ich hoffe, dass bereits im Herbst erste Ergebnisse vorliegen.

Die Chancen des Wandels im Energiemarkt können nur solche Unternehmen nutzen, die sich auch selbst wandeln können. Deshalb überprüfen wir unsere Strukturen immer wieder an der Wirklichkeit, hinterfragen überkommene Regeln und Grenzen und können dann auch schnell handeln, wenn sich eine Tür öffnet, die lange fest verschlossen war – wie z. B. bei Endesa in Spanien. Natürlich stößt man immer auch auf Hindernisse und Widerstände, wenn man neue Wege geht. Aber wir haben in der Vergangenheit gezeigt, wie beharrlich wir sein können.

Die Chancen des Wandels im Energiemarkt können nur solche Unternehmen nutzen, die sich auch selbst wandeln können.

Beharrlichkeit, Mut zum Wettbewerb und ein wacher Sinn für die richtige Gelegenheit zur richtigen Zeit: Damit ist E.ON zu einem führenden Unternehmen des europäischen Energiemarkts geworden. Und damit werden wir auch unser Ziel erreichen, das weltweit führende Strom- und Gasunternehmen zu werden – zum Wohle von E.ON und von Ihnen, den Aktionären.

Diese Ausführungen stellen keine Aufforderung für ein Angebot zum Verkauf und kein Angebot zum Kauf von Wertpapieren und keine Aufforderung zur Abgabe einer Stimme oder einer Zustimmung dar. Investoren in Endesa und Inhaber von Endesa-Wertpapieren werden aufgefordert, die Angebotsunterlagen von E.ON im Zusammenhang mit dem geplanten Angebot zu lesen, da sie wichtige Informationen enthalten werden. Die spanischen Angebotsunterlagen und bestimmte dazugehörige Dokumente werden bei der Comisión Nacional del Mercado de Valores (“CNMV”) in Spanien eingereicht werden. Die U.S. Angebotsunterlagen werden bei der Securities and Exchange Commission (“SEC”) in den USA eingereicht werden. Endesa-Investoren und Inhaber von Endesa-Wertpapieren können die spanischen Angebotsunterlagen und dazugehörige Dokumente nach Verfügbarkeit kostenlos bei E.ON, bei Endesa, bei den vier spanischen Börsen und bei Santander Investment Bolsa SV SA oder Santander Investment SA, Corredores de Bolsa anfordern. Die spanischen Angebotsunterlagen werden außerdem auf den Webseiten der CNMV (www.cnmv.es) and E.ON (www.eon.com) zur Verfügung gestellt. Endesa-Investoren und Inhaber von Endesa-Wertpapieren können die U.S.-Angebotsunterlagen und andere Dokumente, die von E.ON bei der SEC eingereicht werden, nach Verfügbarkeit kostenlos von der Website der SEC unter www.sec.gov beziehen. Die U.S.-Angebotsunterlagen und die anderen Dokumente können nach Verfügbarkeit ebenfalls kostenlos von E.ON, unter E.ON AG, Externe Kommunikation, Tel.: 0211- 45 79 - 4 53, angefordert werden.

Diese Ausführungen können zukunftsgerichtete Aussagen enthalten. Verschiedene bekannte wie auch unbekannt Risiken, Ungewissheiten und andere Faktoren können dazu führen, dass die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse, die Finanzlage, die Entwicklung oder die Leistung von E.ON und Endesa wesentlich von den hier gegebenen Einschätzungen abweichen. Diese Faktoren umfassen unter anderem die Unfähigkeit, erforderliche regulatorische Genehmigungen einzuholen, oder solche zu annehmbaren Bedingungen einzuholen; die Unfähigkeit, Endesa erfolgreich in die E.ON-Gruppe zu integrieren; Kosten im Zusammenhang mit der Akquisition von Endesa; die Wirtschaftslage der Branchen, in denen E.ON und Endesa tätig sind; und andere Risikofaktoren, die in den Mitteilungen von E.ON an die Frankfurter Wertpapierbörse sowie an die SEC (inkl. des jährlichen Berichts von E.ON auf Form 20-F) und die in den Mitteilungen von Endesa an die CNMV und die SEC (inkl. des jährlichen Berichts von Endesa auf Form 20-F) beschrieben werden. E.ON übernimmt keinerlei Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren oder an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen.

Der Konzernabschluss der E.ON AG wird nach den United States Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP) aufgestellt. In diesen Ausführungen können bestimmte (evtl. auch zukunftsbezogene) Kennzahlen genannt werden, die nicht in Übereinstimmung mit US-GAAP Rechnungslegungsstandards ermittelt wurden. Diese Kennzahlen werden als nicht nach US-GAAP ermittelte Kennzahlen (Non-GAAP financial measures) gemäß dem US-amerikanischen Federal Securities Law bezeichnet. E.ON leitet diese Kennzahlen über auf die nächst vergleichbare US-GAAP-Kennzahl oder Zielgröße; diese Überleitung wird entweder in dieser Pressemitteilung, im Geschäftsbericht oder auf der Website unter www.eon.com veröffentlicht. Das Management ist der Ansicht, dass die von E.ON verwendeten Non-GAAP financial measures, wenn sie in Verbindung mit – aber nicht anstelle von – anderen gemäß US-GAAP ermittelten Kennzahlen betrachtet werden, das Verständnis der Liquiditäts- und Ergebnisentwicklung des Unternehmens erhöhen. Eine Vielzahl dieser Non-GAAP financial measures werden allgemein von Analysten, Ratingagenturen und Investoren verwendet, um ein Unternehmen zu bewerten und die unterjährige und zukünftige Unternehmensentwicklung und den Wert von E.ON zu anderen Wettbewerbern zu vergleichen. Die Non-GAAP financial measures sollten nicht isoliert als Kennzahl für die Ertragslage oder Liquidität von E.ON betrachtet werden. Sie sollten deshalb nicht als Ersatz, sondern stets als Zusatz zu Konzernüberschuss, Cashflow aus der Geschäftstätigkeit fortgeführter Aktivitäten und anderen gemäß US-GAAP ermittelten Ertrags- oder Cashflowgrößen gesehen werden. Die Non-GAAP financial measures, die von E.ON verwendet werden, können sich von denen anderer Unternehmen unterscheiden und sind somit nicht notwendiger Weise mit ähnlich bezeichneten Kennzahlen anderer Unternehmen vergleichbar.